

bet/verhängt er über die seinige ein so große Trübsal. Wer mehr wissen wil / muß den Beschayd auff der geheimen hiñlichen Hoff=Cangeley abhollen. Das ist zwar wahr / wie du sagst : aber der Christliche Cicero, Firmianus Laetantius, laßt sich mit diser Antwort nit beschlagen ; sonder gibt ein andere/und meines Erachtens die rechte Ursach / und sagt also : Noluit DEUS, hominem ad immortalem illam beatitudinem delicato itinero pervenire, maxime verò, cum sæculis finem imponet, ut, quanti fidem, Deumque faciat, orbi patefaciat : zu Teutsch: **GOTT hat nie gewolt / daß der Mensch zu jener unsterblichen Glori und seligkeit in den Himmel durch einen lustigen und leichteren Weg solte eingehen : sonder hat ihn wolten einen harten stamächtigen Pfad führen/ wo es blutige Fuß absetzt / absonderlich zum End der Welt : damit durch dessen Seandz haffzigkeit männiglich bekannt wurde / wie hoch seine Christen den Glauben und GOTT achten ; also zwar/daß sie weder durch des Teuffels Macht / noch durch Tyranny des Anti=Christis haben können zum Abfall gebracht werden : welches ihnen dann sehr rühmlich/ und zur grösseren Eron gereichen wird. Dese seine Soldaten wird er nach Stürkung des Anti=Christis alsobald von den heiligen Englen sichtbarlich an der Stirn mit dem H. Creutz=Zeichen zeichnen lassen/ und damit an dem Jüngsten Tag / als mit einer außerlesnen Mannschafft / gleichsam prangen / und den Verdammten zum ewigen Spott und Schand herzhafft under die Augen führen.**

Laetanti-  
us lib. de  
epifacio  
Dei c. 10.

52. Wir / Beliebte / wollen uns hütten/ daß keiner des Anti=Christis Character oder Merckzeichen mit sich für das Jüngste Gericht bringe : wollen nemlich unser Seel nit mit solchen Lasteren beschmügen/mit denen wir gehört haben / daß dise grimmige Besti behafft seyn werde ; sonder vil mehr dahin geflissen sein / daß / wann Christus der H. Er zu Gericht kommen wird / er seinen Character auff unserer Stirn/und sein Gesatz in unseren Herzen finde. Welches geschehen wird / wann wir folgen dem H. Apostel Paulo in der Epistel der heutigen Mess/ da er die Hebreer und uns alle gewahrnet : doctrinis variis & peregrinis nolite abduci, lasse euch nie verführen durch frembde Lehr: nicht von der Lutherischen / nicht von der Calvinischen / nicht von der Widerteufferischen/oder einigen anderen Sect 2c. sonder dem alten / Apostolischen/Catholischen Römischen Glauben bis an unser End wollen wir beständig anhangen ; und zugleich auch uns eines solche gute Wandels fleissen/bey dem wir uns einmal zubestehen getrauen : wie erst angeregter Apostel die Römer zu thun / ermahnet : non in commellationibus, & ebrietatibus, non in cubilibus & impudicitis, non in contentione, & amulatione; sed induimini Dominum nostrum JESUM Christum : nit in Fressen und Panquetiren ; nit in Schlaf=Cämmeren und unlauter=thaten ; nit in Zanck und Zader ; sonder sieh an in euerem Wandel unsern H. Ern JESUM Christum.  
Amen.

ad Rom.  
13. v. 15

# Die vierte Predig.

Am zweyten Sonntag des Advents.

Evangelium Matthæi am 11. Capitel.

In der Zeit : Als Joannes in der Gefängnuß gehört die Werck Christi / sandte er seiner Jünger zween / und ließ ihm sagen : bist du derjenige / der kommen soll / oder haben wir eines andern zu erwarten ? 2c.

Mortui resurgunt. Matth. 11. v. 5.

Die Todte stehen auff.

Inhalt.

Gortsekung der obigen Mattery von dem Jüngsten Gerichte.

Aufferstehung der Todten und Ankunfft in dem Thall Iosaphat.

53. U Bewehrung seiner Vollmacht / und daß er der ware von Gott gesandte Messias seye / zieht Christus in dem heutigen Evangelio die Wunderwerck / und unter disen auch R. P. Raucher anderes Dominical.

die Aufferweckung der Todten an. Gehet hin / sprach er zu den zween abgeordneten Jüngeren / und sagt dem Joannes, eweris Meister wider / was ihr gesehen und gehört habt : die Blinde sehen ; die Lame gehen ; die Aussätzige werden rein ; die Taube hören ; die

die Todte stehen auff; und den Armen wird das Evangelium geprediget. 2c. als wolt er sagen: wie könnt ihr länger Zweiffeln/ob ich der Messias seye oder nit/weil ihr die Zeichen sehet/die niemand/als der von Gott gesandt ist/ thun kan? gleich wie nun der liebe Haysland sich nit nur mit dem **Evangelii-Predigen** allein / sonder auch mit **Wunderwercken** bey den Juden legitimirt, und vor einen von Gott gesandten Lehrer des Befah beweuret/ und erwisen hat; also und gleicher Gestalt/ obwol wir Catholische der waren Kirchen und Glaubens halber in Possession seynd/und keiner legitimation vonnöthen haben / erweisen wir doch leicht wider alle Sectirer und Newglaubige / das unser Glaub neben andern Ursachen auch darumb müsse der rechte seyn / weil er nit nur geprediget/sonder auch mit eben den jenigen Wunderwercken / die Christus der H. Erz gewircket / vilmalen von unsern Lehrern confirmirt und bestättiget worden. Und was braucht es vil? urtheile ein jeder selbst: ich will nur auß vilen einen einziigen Catholischen Lehrer einführen/dessen Gest wir erst verwichene Wochen begangen haben / nemlich den gloriwürdigen heiligen Indianer-Apostel *Franciscum Xaverium*. Wann die Indianer, Japoner, und andere Orientalische Völcker / welche des heiligen *Francisci Xaverii* Predigen gehört / zuvor auch des D. Luthers zu Wittenberg / und anderer Orthen in Sachsen hitzige Laster-Predigen wider Pabst / Kayser / König / Fürsten des Reichs / und allerhand so wol Geistliche / als Weltliche Stands-Personen solten vernommen haben; beynebens auch beobachtet hätten/wie die saubere Tischreden Luthers, und das gottseelige Gespräch Xaverii so ganz anderst beschaffen: in dem übrigen Lebens-Wandel aber zwischen beyden disen Lehrern ein so großer Unterschied/wie zwischen Tag und Nacht / sich befände; über das auch Xaverius mit den scheinbaristen Wunderzeichen sein Lehr bestättigte / also das er auch die Todte widerumb außgraben ließe / und sie zum Leben erweckte: massen er dann 40. bis 50. Todte aufferweckt / wie solches theils auß geschwornen Zeugn; theils alten und neuen Sendschreiben unser P. N. das beglaubt: hingegen weder Luther / noch einiger anderer seines Anhangs Wunderwirkte; sonder alles trucken / alles bey den bloßen geschriebenen Worte verblibe. 2c. **Wan** / sprich ich / Gott es also geordnet hätte das India und Japon beyde / Xaverium und Lutherum, zugleich predigen gehört und den übrigen großen unterschied zwischen beyden gemerckt hätte / zweiffle ich stark / ob auch wol ein einziger der ernstlich seiner Seelen Haysl / und nit nur gute Täg gesucht hätte / dem Luther Glaubens halber würde beygefallen seyn: da im Gegenspiel so vil tausent dem H. Xaverio Benfall geleistet wegen seiner Lehr / heiligen Lebens-Wandel / und großen Wunderwercken / warmit er seine

Nadaßlin  
anno dic-  
tum me-  
morabi-  
lium So-  
cietatis  
Iesu. 2.  
Decemb-  
ris.

Wort glaubwürdig machte. Mortui resurgunt: auff Xaverii Befehl stehn so gar die Todten widerumb auff: so kan dann sein Glauben und Lehr nit falsch seyn. 2c. Also urtheilten nit nur allein der Vöfel/sonder auch König und Fürsten / deren Xaverius etliche bekehrt hat / welche an Wiß und Verstand uns Europæren nit weichen. Nun aber Xaverius war ein Jesuit; von dem Römischen Pabst zu predigen in die neue Welt gesandt; und hat eben den jenigen Glauben mit allen Articklen gelehrt und mit Wunderwercken beweuret / den wir Catholische heut zu Tag lehren und bekennen. So muß dann diser / und kein anderer der rechte Glaub seyn: daß es ist nur einer der rechte. *Vnus Dominus una fides, unum baptisma*: es ist nur ein H. Erz / nur ein Glaub / und nur ein Tauff / rufft der H. Apostel Paulus zu den Ephesern am 4. da geb es dann gute Lehr punctlein für Catholische und Uncatholische ab. Aber ich kan dormalen bey ordentlicher Fortsetzung vorhabender Materi von dem jüngsten Gericht anders nichts vornehmen / als daß ich von der Auferstehung etlicher Todten / auff die mein Vorspruch lautet / zu der allgemeinen Auferstehung des Fleischs an dem jüngsten Tag die Red wende: wie wunderbarlich / wie erschrocklich nun dise seyn werde / das hören sie jetzt an mit Gedult. 2c.

54. Nacht wird es seyn / und zwar die letzte auff Erden: weder Sonn / noch Mond werden leuchten; sonder allein das H. Kreuzzeichen / von dem wir neulich zu Red worden / an dem Himmel glänzen / wann als gemach der jüngste Tag anbrechen soll. Bildet euch demnach / Geliebte / etlich wenig Stund zuvor die Erden anderst nit ein / als wie einen großen Freyt-Hoff / oder Gottes Acker / wo ein Grab an dem andern steht: das Kreuz aber an dem Himmel / wie ein Licht / das ober einem Todtengrab brinne. Widerumb fasset durch tiefes Nachdenken stark zu Gemüth / wie nunmehr tod in den Gräbern ligen alle Menschen / keinen außgenommen / die von dem Adam an bis dahin gelebt haben: schauet / allenthalben herum; seufftet und redet euch selbst an: **Nam Gott / wo wird ich man Gruben finden; in was für einem Land / an was für einem Orth ligen und faulen; wo wird ich meine Heyner / manne zerfallne Aschen holen; da / oder dort? Nein: ich wil nit haben: bildet euch die Erden nit also ein wie einen Freyt-Hoff: dann sie wird nit also aufsehen: sonder vilmehr bildet euch ein ein weite Brand-Stadt / wo nichts / als ein hauffen Aschen ligt / der von einem großen Kohl / oder angezündeten Scheiterhauffen noch übergebliben / und rauchet. Das wird die Gestalt und Aufsehen der Erden seyn / wann der jüngste Tag nach etlich Stunden hernach anbrechen wird.**

55. Gewiß ist es auß Heil. Göttlichen Schrift / das die Erden in *supercis*, oben und

und von aussen herumb / werde zu Aschen  
verbrennet werden. Caeli, qui nunc sunt, &  
terra eodem verbo repositi sunt, igni reservati  
in diem iudicii, sagt der H. Apostel Petrus in  
seiner Epistel: die Himmel / die jetzt seynd/  
und die Erden seynd durch Gottes Wort  
erschaffen / und werden auffbehalten für das  
Feur auff den Tag deß Gerichts. Daß aber  
dise erschrockliche Welt-Brunst werde vor-  
hergehn / und nit erst folgen auff das Gericht  
ist die Meynung deß Englischen Lehrers  
Thomæ, und viler anderer Theologen, ja der  
Christlichen Kirchen selbst: welche in dem  
Officio Defunctorum zum öffteren dise Wort  
widerhollet: cum veneris, iudicare seculum  
per ignem: warm du kommen wirst / die  
Welt zurichten durch das Feur. Und noch  
klarer in der Seel-Mess nach der Epistel:

Lacrimosa dies illa,  
Cum resurget ex favilla,  
Teste David cum Sibylla,  
Judicandus homo reus &c.

Obwch ein läydiger Tag wird es seyn /  
warm nach Aussag deß Davids und der Si-  
byllen der sündige Mensch auß dem Aschen  
wird auffstehn / und seinem Richter vorge-  
stellt werden ist in griechische Reimen ver-  
faßt / und in Lateinische ( doch ellendiglich  
gnug ) übersezt / bey dem H. Augustino von  
der Statt Gottes zufinden. Es ware  
aber dise Sibyll / welche gang deutlich Chri-  
sti Ankunfft zu dem jüngsten Gericht vorge-  
sagt hat / der Ordnung nach unter den je-  
hen die achte / Erythra oder auch Persica ge-  
nannt. Ihr Weissagung bestehet in fol-  
genden Versen / wie sie Onaphrius Panvinius  
etwas bessers / als der erste Dolmetsch /  
gibt:

Judicii signum tellus sudoribus edet,  
Exque polo veniet rex tempus in omne  
futurus:  
Scilicet ut carnem omnem, & totum iu-  
dicet orbem.

Zu teutsch: die Erd wird mit ungewohnli-  
chen Schwoizen ein Zeichen geben deß an-  
henden Gerichts: und von dem Himmel wird  
herunter kommen ein König / der zu ewigen Zei-  
ten herrschen wird / er wird aber kommen zurich-  
ten alles Fleisch und die ganze Welt. Und  
über ein Weil:

Exuretque ignis terras, caelumque, sa-  
lumque.  
Incendetque fores angusti carceris Orci:  
Sanctorumq; omnis caro libera reddita,  
lucem  
Tunc repetet: semper cruciabit flamma  
scelerosos. &c.

Das Feur wird Himmel und Erden verbren-  
nen; das Meer austrocknen; den Vorhoff  
der Höllen anzünden: und alsdann wird alles  
Fleisch der Heiligen loß gelassen / wider ans  
Tag-Licht kommen: die Gottlose aber im-  
mer und allzeit von dem Feur gepeiniget wer-  
den. So vil die Sibyllinische Weissag-  
ung. Der Davidische Text lautet also:

R. P. Raufcher andereß Dominicale.

ignis ante ipsum praecedet, & inflammabit in circuitu  
inimicos ejus: ein Feur wird vor ihm hergehn/  
und rings herumb seine Feind in die Flammen  
setzen. Nicht derohalben einem Freyt-Hoff/  
sonder einer Brand-Statt wird die Erden  
kurtz vor dem jüngsten Tag gleich sehen.

56. Und hierauf kan ein andere nit schlech-  
te Controvers oder Glaubens-Strittigkeit  
entschiden werden; welche der H. Apostel  
Paulus macht unter den Gelehrten un ist dise:  
ob alle Menschen die Gerechte so wol / als die  
Gottlose / vor dem jüngsten Tag sterben  
werden / oder nit. An einem Orth / nemlich  
zu den Hebreeren sagt der Apostel: statutum  
est hominibus, semel mori, post hoc autem judi-  
cium, &c. den Menschen ist aufgesetzt / ein-  
mal zu sterben / und darauff folgt das Gerichte.  
Hörst du? alle Menschen / ohne Aufnahm  
(dann der Apostel macht keine) müssen ein-  
mal sterben vor dem jüngsten Tag. An-  
derwärts schreibt er zu den Theſalonic.  
was für ein Ordnung bey der Auferste-  
hung werde gehalten werden: mortui qui  
in Christo sunt, resurgent primi: deinde nos, qui  
vivimus, qui relinquitur, simul rapiemur cum illis  
in nubibus obviam Christo in aera: & sic semper cum  
Domino erimus: die Glaubige / die in Christo  
(das ist / in dem Glauben an Christum)  
gestorbē seynd / werden am ersten auffstehn/  
vor anderen: hernach werden wir / die wir  
noch bey Leben / und überleben zugleich  
sambt ihnen in den Wolcken durch den Lufft  
fortgerissen werden / und Christo entgegen  
kommen / und hinfaran allzeit bey dem  
H. Ernt seyn. ic. Auß diesem Spruch deß  
H. Pauli wollen einige Gelehrte erzwingen/  
daß etliche heilige und gerechte Menschen/  
so die Anti-Christliche Verfolgung zu End  
der Welt nit weckgenommen / niemals  
sterben / sonder also lebendig in dem  
Thall Josaphat vor Gericht erscheinen wer-  
den. Diser Meinung ist gewesen der Heil.  
Hieronymus, der H. Augustinus, Apollina-  
ris, Chriſost. Thophylactus, Theodoretus,  
Epiphanius, Oecumenius, und andere. Je-  
doch der H. Augustinus hat disen seinen  
Sentenz lib. 20. de Civitate Dei c. 20. wider-  
ruffen / und halt es mit der gemeinen Lehr  
der übrigen Vätter / daß zuvor / eh der  
jüngste Tag kommen werde / alle Menschen  
werden sterben. Da sehen E. L. und A.  
wie bißweilen einziger Sentenz auß der H.  
Schrift grosse Beschwärunß mache / und  
auch den gelehrtesten Männern / auch einem  
Augustino, zuschaffen gebe / biß sie den ai-  
gentlichen Verstand der Wort ohne Con-  
tradiction oder ihme selbst zuwiderlaufende  
Aufdeutung heraus bringen. Und bey-  
nebens wolt ich es einem Papisten mit ra-  
then / daß er einem Lutherischen Schuster /  
oder anderen ungestudirten gemeinen  
Mann vorwerffen solte: er verstehe die  
Bibel nit: ich meine / er würde ihm den  
Weg mit dem Klopff-Holtz zu der Werck-  
statt hinaus weisen. Da es doch gewiß  
und

ad Heb.  
9. v. 27.

1. ad  
Theſſal.  
4. v. 16.

5 Hier.  
ep. 48.  
ad Mar-  
cellam.  
5. Aug. l.  
8. qua-  
stionum  
Dulcetrii,  
& lib. 2.  
de peccati  
merito &  
remissio-  
ne. c. 31.

2. Petri.  
v. 7.

3. Thom.  
in addita-  
mento q.  
74. a. 7.

3. August.  
de civitate  
Dei l. 18.  
c. 23.

Onaphri-  
us Panvi-  
nius Ve-  
ronensis  
de Sibylli-  
nis Ora-  
culis lib.  
2. pagina  
mili 181.  
Editionis  
Parisie n-  
sis. Anno  
1607.

1. Sal. 96.  
v. 11

und wahr ist / daß sie sich eben sovill auff den waren Verstand viler Biblischen Spruch verstehn / als ein anderer sich versteht / auff das Schuster Handwerck / der es nie gelehret hat. Darumb war es vil besser / der Schuster blieb bey seinem Laist / und ließ den Theologis und Schriftgelehrten die Bibel über : die mit dem H. Lehrer Thomas, Abulensi, Carthusiano, Barradio, und den mehreren Theil der Vätter den ersten Spruch des H. Pauli zu den Hebreern an dem 9. behaupten : *statutum est hominibus, semel mori* : es seye richtig alle und jede Menschen werden vor dem jüngsten Tag sterben / 10. Und bey dem bleibts. Den andern Spruch in der 1. zu den Thessal am 4. als wann etliche auß den Gerechten / die zur Zeit des Anti-Christi leben werden / gleich also truckenen Fuß auff den Wolcken in das Thall Josaphat geliefert wurden 20. legen sie also auß : *mortui qui in Christo sunt resurgent primi* : die in Christo schon längst vor vil Jahren sediglich entschlaffen / worden die erste auffstehn. *Deinde nos, qui vivimus, qui relinquimus &c. (supple : resurgemus)* auff sie / gleich hernach / werden auch wir auffstehn (ich / oder meines gleichen) die wir dazumal leben / die wir übergebliben bis auff die letzte Zeiten / und zwar so lang übergebliben und gelebt haben / daß man meinen möchte / wir wären gar mit gestorben / das doch nit ist ; also geschwind wird unser sterben / und wider Auffstehn auff einander folgen. *Simul rapiemur cum illis in nubibus obviam Christo in aera* : alsdann ohne Verweilen werden wir uns sambt disen unseren Mit-Brüdern und Glaubens-Genossen auff die Wolcken setzen / und darinnen gleich als in schnellen Carotschen Christo Ehren halber in die Lüfft entgegen fahren. Ist also diser Text des H. Pauli zu verstehn / wie die Wort Christi : *cæci vident, claudi ambulat, surdi audiunt, mortui resurgunt*, die Blinde sehen / die Krümme gehen / die Taube hören / die Todte stehen auff 20. die man nothwendiger weiß also muß außlegen : die ein kleines zuvor blind waren / die sehen jetzt ; die vor krumm waren / die gehen jetzt auffrecht ; die vor nichts hörten / die hören jetzt wol ; und die vor todt waren / die stehen jetzt auff und leben. 20. Dann es ist in der Wahrheit kein gnugsames Fundament / oder vernünftige Ursach vorhanden / warumb eben etliche auß den Menschen / so zu End der Welt noch auff Erden seyn werden / des Todts solten befreuet sein / da doch der Sohn Gottes selbst ; die allerfeeligste Mutter Maria, die zween H. Propheten Elias und Henoch, alle andere Menschen / die von dem Adam herkommen / theils schon gestorben / theils noch sterben werden müssen. Wann der Sünden-Straff unterworffen seynd / die kein Sünd haben begangen / warumb solten von diser Straff außgenommen seyn die Sünder ? Nun aber (außer Christo und Maria)

Sünder seynd alle Adams-Kinder ; und der Apostel kündet allen den Todt an / da er zu den Römern schreibt : *stipendia peccati ad mortem* : das Einkommen / und richtiges Interesse der Sünd ist der Todt. So wird er dann auch den letzten Inwohnern des Erdkrays nit außbleiben / und gewißlich die erschreckliche vor dem jüngsten Tag allenthalben außbrechende Welt-Brust keinem schonen ; deren Flamm (nach etlicher Meinung) so über sich in die Lüfft schlagen wird / als hoch das Wasser des Sünd-Fluß gestigen ; welches 15. Ellenbogen oder Klapffter über die höchste Berg aufgangen ist.

57. Zum Schein möchte man doch gleichwol einwenden. Es müssen Leuth vorhanden seyn / als Zeugen der schreckbaren Zeichen / welche nach des Anti-Christi stürzung an dem Himmel und auff Erden vor dem jüngsten Tag werden vorbey gehn : solgends werden nit alle Menschen sterben : dann für wen seynd sonst gedachte Zeichen / wann sie niemand sihet ?

Antwort : ja in allweg. Glaublich aber das letzte Zeichen ohn eins wird die erschreckliche Welt-Brust seyn. Dise werden noch vil auß den Menschen sehen und empfinden ; aber zugleich darinnen vor Rauch und Feur ersticken und verbrinnen.

Es sagt aber der 7. Glaubens-Artikel / das Christus kommen werde / zurichten die Lebendige und die Todte. Wie wird er aber die lebendige richten / wann gar keiner lebt ?

Antwort : es sagt eben diser Artikel / daß Christus werde kommen / die Todte zurichten. Wie wird er aber die Todte richten / wann niemand mehr todt ist / sonder schon alle zum Leben wider auffstanden seynd ? Was du mir antwortest / das gib ich dir wider hinauß / und sag : durch die Lebendige werden verstanden die Aufgewohnte ; durch die Todte die Verworffene. Widerumb : Christus wird richten die Lebendige / welche kurz zuvor gelebt / und erst vor einer so kleinen Weil gestorben seynd / daß man kaum gemerckt / sonder meinen möchte / sie hätten stets gelebt : und die Todte wird er richten / das ist / welche schon längst vorher todt waren / ob sie schon jetzt widerumb auffstanden seynd.

58. So ist es dann zimmlicher Massen gewiß / daß etliche Stund vor dem jüngsten Tag der obere Theil der Erden einer lautereren Brandstatt werde gleich sehen ; und nit allein die schöne Gebäu / Häuser / Stadt / Schlösser / Kirchen / Pallast / Baum / Kräuter / Wälder / Gärten und Weinberg sambt dem übrigen Zierath der Erden ; sonder auch Menschen und Vieh / alle samtlich in die Aschen versucken.

*Hoc sine pompa clauditur,*

*In Pulverem redacta :*

Ein solches End nimbt leiglich all unser Pomp und Pracht : indem alles zusamen

P. Jacobus Balde de virtute Murti di Scro- men phä. 2.

S. Thom. in Additamento 9. 74. a. 7. & 8.

Vide Cornelium à Lapide in epist. 1. ad Thess. c. 4. f. 709.

Matt. 11. v. 5.

men fällt / und zu einem Hauffen Aschen wird ; singt ein guter Christlicher Poet von der Eitelkeit der Welt.

59. Jetzt / sterbliche Menschen / jetzt komet herbey zu diesem Hauffen Aschen : ich will euch etwas darinnen weisen / das euch nutzen soll. Archimedes, der bekannte Mathematicus zu Syracus war eben in der Arbeit begriffen / und machte allerhand Mathematische Figuren in dem Sand / als nach langwiriger Belägerung der Feind sich der Statt bemächtigt / die Soldaten in das Haus gebrochen / und den in seinen Gedancken vertiefften Archimedes niedergesäbet haben : der doch sorgfältiger warre um seine Figuren / daß selbe nit zerstört würden / als umb sein Leben. Die Figuren aber / welche er dazumal in dem Sand formirte / waren Linien, Triangel / Quadrar, halb und ganze Circel-Puncten etc. Vielleicht / mein Mensch / machest du es auch also in dem Sand-Hauffen der Erden / der zum Aschen-Hauffen werden muß. Ziehst du etwa deinen Sachen eine lange Lini / und bildest dir ein / du werdest noch des Mathusalem's Alter erreichen / so wirst du Bald innen werden / wahr zu seyn / was der Poet Horatius in seinen Epistlen sagt :

--- Mors ultima linea rerum :

Daß der Todt die letzte Lini seye / warmit durch all unsere Sachen auff Erden ein Strich gethan wird. Gott geb / daß du ein gerade / dem Himmel zu / und nicht ein krumme Lini der Höllen zu ziehest. Machest du einen Triangel / oder einen Quadrar und viereckete Figur / und laßt dich darbey bedanken / du sehest ein halber Gott / dessen Wesenheit durch den Triangel bemercket wird ; und alle vier Theil der Welt seyen dir Zinshbar ? wie es dann wol solche Luftschlucker der Eitelkeit abgibt unter den Menschen / welche nit nur ihrer Statu einen Elenbogen zusehen / sonder sich der Glückseligkeit halber über alle andere erheben / mit auffgerecten Hals daher gehen / als wolten sie dem Babylonischen Thurn den Kopff auffsetzen ; so sihe darauff / und bedencke / das Triangel und Quadrar ; in dem Staub und Aschen formirt / mit einem Winkel sich enden / anzudeuten / daß alle Ding auff Erden ein End haben ; und keiner bald an den Spitz / oder an ein Eck renne / und den Kopff verstoße / als der ihm zu vil einbildt : dieweiler warhafftig nichts ist / als ein kleines häufflein Aschen / dem man so gar nach dem Todt in dem Vätterlichen Haus keinen Winkel gestattet / sonder hinaus trägt / und in ein Gruben wirfft. So bald du einen Fuß in diese Welt herein gesetzt / hast du zwar angefangen / einen Circel in den Staub und Aschen hinein zuschreiben ; welches die vollkommne Figur auß allen ist : hast etwann auch den selbigen biß auff halb / oder drüber gebracht : indem du vielleicht auch mit jenen Gottlosen vil Jahr lang auff Erden herumb gangen /

von denen der David sagt *in circuitu impij ambulans* : die Gottlose gehen im Kreis herum / wie der Fuß eines Circels ; und hast dein Glückseligkeit bey den Creaturen zu finden vermeynt. Aber du irrst weit. Eben drum / weil nichts vollkommenes ist / nichts beständiges / noch ewiges auff Erden / wirst auch du den Circel da nit aufmachen ; sonder dort die Ewigkeit an deiner statt. Was in diesem Leben die Figur eines Circels hat / ist entweder das Rad der schnellflüchtigen Zeit ; oder Kugelrund / wie Himmel und Erden seynd / warmit Gott spielet / und sie / beyde diese Kugel / vor dem Jüngsten Tag noch gar ins Feuer werffen wird. Drum sihe wol zu / das der Circel deines Lebens / den du nur anfangst / und die Ewigkeit hernach aufmacht / für sein Centrum oder Mittelpunct Gott / und nit den Mittelpunct der Erden hab / warumb die Höll gezogen ist. Tufftest du gern in den hauffen Aschen hinein / und hast sonderbar dein Freyd bey einem Puncten / den man nennt *punctum honoris*, den Ehren-Spizel etc. stupff nur fein wacker : du steckest dir nur selbst das Zihl / wie weit die Menschliche Ehr und Glory auff Erden kommen möge : *usque huc venies, & non precedes amplius & hic confringes tumentes fluctus tuos* : biß daher wirst du kommen / weiter nit / und da wirst du deine auffgeschwollne Wasser-Woggen zer schlagen / spricht der Job von dem Meer / einem Sinnbild eines unruhigen Ehrgirigen Geists. Biß daher / wo dir Gott das Zihl aufgesteckt hat / und weiter nit / werden deine auffsteigende schaumende Wasserwellen Ehrlicher Begirden kommen / und alsdann zu einem eitlen Schaum sich zerfallen. *Palvis es, & in Pulverem revertis* : Hast du es dann schon vergessen ? du bist halt ein wenig Aschen / und / glaub mir drum / nur gar wenig / kaum ein Hand voll : welches kleine Häufflein / wann man zu den übrigen hauffen der verbrennten Welt schütten solt / gar nit würd können gespührt werden.

60. Aber was rufft mir von weitem für ein Stimm ? was für ein Posaunenschall klinget in meinen Ohren / und macht mich / wie den Archimedes die Feld-Trompetten / an meinen Figuren machen ir ? Nach dem die guten Theils verbrennte Erden als gemacht wird außgeraucht haben / werden sich allenthalben durch den Luft jene Welt Posaunen und Stimmen hören lassen / von denen der Sohn Gottes redt bey dem H. Mattheo : *Mittet angelos suos cum tuba ; & voce magna* : es wird der Richter seine Engel mit Posaunenschall und heller Stimm vor ihm herschicken. Diesen Posaunen-Schall muß allem Ansehen nach Sophonias mit Prophetischen Geist und Ohren vernommen haben / da er den grossen Gerichts-Tag nennt *diem tubae & clangoris* : den Tag der Posaunen / den Tag des Klangs. Vermuthlich werden

Livius  
deca 3.  
lib. 5. pag.  
mili. 325.

Horatius  
in epist.  
lib. 1.  
epist. 16.

Pfalm. 11.  
v. 9.

Iob. 38.  
v. 11.

Genes. 3.  
v. 19.

Matt. 24.  
v. 27.  
Sophon.  
1. v. 16.

werden nach des H. Chrylostomi und Anselmi Meynung / ein jeder Engel sein Posaunen haben / ob schon der H. Paulus nur eines einzigen Erzh-Engels und nur einer Posaunen Meldung thut ; weil es geschehen kan / daß ein Erzh-Engel das erste / oder das letzte Zeichen gebe : weil der Apostel sagt : *in novissima tuba : auff das letzte mit der Posaun gegebenes Zeichen* / werden die Todte auferstehen *zc.* die andere Engel aber / ein jeder in seiner bestimmten Provinz zublasen anfangen / und stets fortblasen. Also Exempelweiß wird ganz ober Teutschland durchblasen derjenige Engel / die jetzt daffelbige unfer seinem Schuß hat : ein anderer Hispanien / ein anderer Frankreich / ein anderer Wälschland / ein anderer Oestreich / ein anderer Schweden / ein anderer Poln / ein anderer Turckey / ein anderer Indien / ein anderer Japon / ein anderer China / und so fort an / durch alle Länder und Reich der Welt. Bald werden sie blasen / bald das blasen mit erhebender Stimm unterbrechen / die kein andere seyn wird / als welche dem H. Hieronymo Tag und Nacht in den Ohren gelegen : *surge mortui , venite ad iudicium ! auff ! auff ! ihr Todte / und kommet für Gericht !* diese weit und breitschallende Todten-Stimm und Posaunenklang wird nit allein durch den ganzen Erdkreis mit entsetzlichem Getöse und brummen gehört werden / sonder bis an den höchsten Himmel hinauff langen / und in die tieffe Höll hinunter pröllen / allen und jeden Menschen-Kinderen / wo sich irgents ihre Seelen bis dahin auffgehalten / zum Gericht auffbieten.

61. Wer jemalen in einer Festung wohnhaft gewesen / wo gähling zu Nachts / da jederman schlieffe / ist Lärmen worden / der weiß / was es umb solches Getümmel für ein entsetliches Ding seye. Wie erschrecken die Leuth nit ? wie fahren sie nit ineinander / wann man auß einem oder dem anderen Stuck auff dem Castell die Losung gibt ? die Trummlen mit ungewöhnlichem Streich durch alle Gassen schnurzen ? wan man an den Hausthüren klopft / an die Balcken und Fenster schlägt / an den Glocken leut und rufft : *auff ? auff ? der Feind ist vorhanden* ; warauff die Burgerschaft auß dem Beth herauß springt / und ohne einigen Verzug mit Ober- und Unter-Gewehr auß dem Plaz erscheint / und gewärtig ist / was man ferners befehlen werde ? die Kinder in die Kirchen eilen / die Weiber in dem Hauß umbblasen ; jederman zittert / jederman zablet / und für sein Haut sorgfältig ist ? was wird es erst daß seyn / wan an dem jüngsten Tag die Engel mit ihren Posaunen und Geschrey allenthalben Lärmen machen ; und an statt der Stuck eine erschreckliche / mit Donner und Bliz vermengte Stimm der gänzen Menschlichen Natur die Losung geben / auffzustehen auß

dem Grab / und vor dem letzten Bericht zu erscheinen / befehlen wird ? *Siehe auff ! ihr Todte ! auff ! auff ! auff ! ihr Menschen Kinder ! auff ! auff / und fort mit euch fürs Gericht ?* ego in scelerum meorum sepulchro iacens , & peccatorum vinculis colligatus , dominicum de Evangelio exspecto clamorem : Hieronymus ; *veni foras* : schreibt von sich selbst auß seiner Einsidlerey der H. Hieronymus : *ich armer Sünder / sagt dieser H. Mann / warth in dem Grab meiner Laster ligend / mit Forcht und Zitteren auff jene Evangelische Stimm : Hieronymus / Komm herauß / und erscheine vor Gericht.* Wie sollen dann erst einem grossen Sünder / der unter obgedachtem Hauffen Aschen begraben ligt / mit so vil Lastern / als Staub bedeckt / die Ohren sausen / wann er den erschrecklichen Posaunen-Schall / und die Stimm Gottes hören wird : *Komm herauß / du Gottloser / und stell dich fürs Gericht ?* Venit hora , in qua omnes , qui in monumentis sunt , audient vocem Filii Dei : *dahin wird es noch kommen / und die Stund verhanden seyn / zu welcher alle / die in den Gräben ligen / werden hören die Stimm des Sohns Gottes / spricht Christus der H. Er selbst bey dem H. Joanes am 5. die Stimm Gottes / das ist die Stimm unfer Posaunenschall der Engel werden sie hören / welche auß Befehl des Sohns Gottes erschallt wird. Und wird ein rechter natürlicher Posaunen-Schall seyn ; den die Engel in dem Luft machen ; oder wie Franciscus Suarez , und andere dafür halten / durch ein rechte Materialische Posaunen / in Gestalt der Junglingen / blasen werden. Frag mich nit / wie die Todte den Posaunen-Schall hören können ? die Antwort ist gleich da : so lang sie todt seynd / werden sie ihn nit hören ; sonder die Wort Christi haben den Verstand : so bald nur die Posaunen werden erschallen / wird auß Befehl Gottes ein jede Seel / sie sey in dem Himmel / oder im Fegfeuer , oder in der Höll / oder in der Behaltmuß der ungetaufften so genannten unschuldigen Kinder / alsobald / ohne Verzug / an dasjenige Orth sich verfügen / wo der mehrere Theil des Leibs nach dem Todt begraben / oder hingeworffen worden : entzwischen werden die H. Schuß Engel / ein jeder seines Pflegkinds / deme er bey Lebzeiten zugeordnet war / Aschen zusammen klauen ; welchen die Engel leicht können / und innerhalb kurzer Zeit beysammen haben / und darauff durch Gottes Krafft einen Menschlichen Leib formiren werden ; und nachdem sich die Seel widerumb / noch in dem Grab / mit dem Leib vereinbaren werden ( so gleich als Augenblicklich Miraculoser weiß geschicht ) da werden die von Todten erstandene Menschen auch mit leiblichen Ohren den Posaunen-Schall / der so geschwind nit auß seyn wird / anhören / und darab erzitteren.*

62. Indem nun die Posaunen gesagter Massen durch alle Himmel / ob / auff / und unter

1. ad  
Thessal.  
4. v. 15.

5. Hier.  
epist. 1. ad  
Chromatium.

Ioan. 11  
v. 28.

Vide Cornel.  
nel. à Lapide in 8.  
ad Thess.  
c. 4. fol.  
690.

Collectio-  
nemci-  
neruoperi  
Angeloru  
& corporu  
reprodu-  
ctione Dei  
virtute  
ri in dicit  
dicit. piz-  
ter alios  
testatur  
Cornelius  
à Lapide  
loco pri-  
mum cita-  
to. v. 14.  
fol. 691.

unter der Erden erschallen/wird durch Göttliche Allmacht auß dem verbrennten Aschen widerumb der vorige Menschliche Leib / von Haut und Bann/Kleisch und Blut formiret/ und die Seel mit ihm vereiniget werden: und also in einem Augenblick der Adam/ unser erster Vatter / und wir sambt allen unsern Nachkömmlingen bis auff den letzten Menschen widerumb auffstehn von den Todten / gleich als wann wir erwachten auß einem tieffen Schlaf / und schleunigst an das Orth des Gerichts überbracht werden. Das ist ein Spectackel / darab einem das Gesicht vergehen solt. Alhier stehen auff auß den Aschen der Pabst ohne dreyfache gekrönte Haupt; Zierd; der Türckische Känser ohne Turbant; der König in Spanien ohne Cron; der Fürst ohne Purpur; der Bischoff ohne Insel; der Abbt ohne Stab; der Priester ohne Neesgewand; der Rathsherz ohne Chalar; der Ritter ohne Helm; der Weltweise ohne Piret; der Burger ohne Mantel; der Baur ohne Rock; der Bettler ohne Hembd: alle / alle nackend und bloß. Aber/ ach! ach! mit was Unterschid? Der H. Apostel Paulus deutet solchen an seinen Corintheren mit kurzen Worten: *ecce mysterium vobis dico: omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur: nannit war / ich sag auch ein Geheimniß: wir werden zwar alle auffstehn / aber nit alle verändert werden.* Warauff alle Dolmetsch schliessen / daß die Außgewählte werden andere Leiber haben/ was die Gestalt / Statur, und andere zufällige Gaben belangt / als sie bey Lebszeiten gehabt haben. Die Lineamenta oder Geburts-Linien des Angesichts werden sie behalten / daß einer den andern darauf wird erkennen können / den er vor diesem bey Lebszeiten gekennet hat. Keiner wird schwarz außsehen / wie ein Mor / sondern schön und weißlecht nach der Europzer Farb. Alle Leibs-Mängel werden außbleiben; nichts blinds/ nichts buckelts/ nichts krumm vorhanden seyn. Das hohe Alter/wie auch die Statur / wann sie gar unmaßig groß oder klein / wird nach den Jahren/und nach der Länge Christi gemäßiget werden/und alle seelige werdē schöne frische/lang lächte/rane Leiber haben/wie der Leib eines gesunden Menschens zuseyn pflegt/ umb das vier und dreyßigste Jahr herumb. Im übrigen werden die Leiber beyderley Geschlechts; war bloß / doch zugleich glorificirt/ das ist/ glanzend/wie die Sonn; durchsichtig/wie Chrystall; schnellfertig und allenthalb durchtringend/wie ein Geist; und noch über das unsterblich/und von aller Reihung der Begirlichkeit befreuet seyn. Mit einem Wort erunt sicut Angeli Dei, gleich werden sie seyn ihren H. Schutz-Englen: in deren Begleitschaft sie sich eplends in das Chalh Iosaphat begeben werden. Warvon lustig zulesen ist der H. Augustinus von der Statt Gottes. 63. Mit den Leiberen der verdammten hat es ein andere Verwandniß. Gleichwol

auch / was die Leibs-Postur und Gliedmassen belangt/ ist es die Meinung aller Lehrer/ daß sie auch an den Leibern der Verdammten vollkommen seyn werden wie der H. Thomas bezeugt. Dem ein Glied zu Lebs-Zeiten abgehacket worden / wird ihm solches am jüngsten Tag ergängt werden; nichts blinds/ nichts buckelts/ nichts lames wird auß dem Grab auffstehn; und also von andern Leibs-Mänglen zu reden; dieweil es der Stand in jener Welt/und Vollkommenheit der Natur also erfordert; massen den der H. Doctor an gedachter Stell weitläuffig außführt. Was aber die Farb und andere dergleichen Zufälligkeiten belangt/wann sie etwan schwarz oder gar wußt / oder kranklecht außgesehen haben zu Lebszeiten/ ob solche Mängel der verdammten Leiber behalten werden/ hat der H. Augustinus in Zweifel gestellt. Gewiß ist das ein Unterschid zwischen den seeligen und verdammten Leibern werde seyn / und dise etlicher massen plump und erschrecklich außsehen werden. Jetzt gedencket / geliebte/wann es manchen Zärtling hart ankombt/wann er etwann ein neugewaschenes rauches Hembd soll anlegen: wann es uns über die Massen schwarz würde fallen / einen zersumpten weggeworffenen Bettelkittel über bloßen Leib anzulegen/ den man auß der Strassen findt / wie hart wird es erst ein verdammte Seel ankommen/wann sie frisch auß dem Höllen-Loch herauffsteigt / und ihres Leibs ansichtig wird? wie vil Fluch und Vermaledeyung wird es da absetzen? wird nit wol dises / oder etwas dergleichen der erste Gruß sein? Ist das der unseelige Körper / der stinkende Maden-Sack / den ich jetzt wider anlegen solt; Wehe mir! wehe dir / wehe uns beyden / du einzige Ursach meines Verderbens! O du nicht mehr lieber Gespann / sonder mein argister Feind: nicht mehr mein Michelffer / sondern Verfolger; hinfüran wirst du nit mehr mein Wohnung / sondern mein Kercker seyn. Ach wie theuer schlägt man mir jetzt an deine schöne Freuden; mit was grosser Quaal und Peyn / Schand und Spott / muß ich jetzt bezahlen einen Augenblicklichen Wollust; Seynd das die schöne Augen / denen ich so freyen Spazier-Gang auß verbottene Sachen gestattet? Ist das der Mund und Zung / denen ich keinen Zaum angelegt? Seynd dis die Hand / die so manchen ungerichten halben Bagen in den Beutel gezehlet? Ist das der Bauch / den ich für meinen Gott gehalten; Ist dis das faule Fleisch / deme ich zu Lieb so vil Fress- und Sauffereyen angestellt? so vil Huren und Bubenstuck / Ehebruch / Sünd / und Schanden begangen; Soll ich dann eines so wüsten Unflats halber das Himmelreich verlohren haben / und das auß ewig; Ja / ja: so ist ihm / und das auß ewig; Der Himmel ist hin: die Höll ist mein / und zwar auß ewig. Es dan

de adamo & quibusdam aliis mortuis q. i. post resurrectionem Christi & ipsi & monumentis resurrexerunt, & ap. paterunt multis. Mat. 27. v. 53. procedit aliter, si defuncti officio suo, id est, post quā facta est resurrectio Christi resurrectionem, ita dormierunt non sicut, si corpore & anima cō Christo sublati sūt in celū. Auctores pro & contra magno numero citat. Cor. 1. in c. 17. Mat. v. 33. fol. 148. & 149. ad Cor. 13. v. 12. Barradius 10. 1. lib. 9. e. 14. fol. 177.

S. Thom. in Additamento q. 86. 2. 1. in corpore. Barradius loc. cit. fol. 178.

S. Aug. in Enchiridion c. 92. citatus à S. Tho.

Mat. 22. v. 30.

S. Aug. de civ. Dei. 12. 6. 16.

Dan so komm her du abscheuliche Todtens  
Larv : und gleichwie du die meiste Ursach  
meiner Verdammnis bist/also komm jetzt her/  
und hilff mir in der heissen Höllen/Blut  
schwizen. Komm du Sumpff der Laster/  
omm du Raben-Biß / komm du vermale-  
eyter Leib / komm : dann jetzt müssen wir  
miteinander für das Gericht / den leydigen  
Sentenz der ewigen Verdammnis anzuhören.  
O ihr Berg / fallet doch über uns / und ihr  
100. 22. Büchel / bedeket uns ; oder ihr auff's wenis-  
gigt / höllische Furien / und Teuffels-Spenster  
zerre isset / und verzehret uns ! seht / da habt  
ihr einen fetten Brocken. Verflucht sey der  
Tag / an dem ich gebohren ! verflucht die  
Stund in der ich dir zu vil geliebket ! ver-  
dammt / verflucht / vermaledeyt du / und ich  
in Ewigkeit / etc. Also wird in der Sach  
selbst / wo nit mit Worten / ein jede ver-  
damnte Seel ihren Leib bewillkommen : aber  
ohne weittern Verzug Leib un Seel zu gleich  
mit einander fortgestossen werden in das  
Thall Josaphat. Doch wolte ich gern / daß  
sich keiner von den Mahlern überreden lies-  
se / als wann solches von den Teufflen ge-  
schehe : indem sie uns gemeiniglich das  
Jüngste Gericht vorstellen mit ihren Pen-  
se / als wann die Teuffel all da Gewalt brauch-  
ten ; und da einen bey dem Schopff / dort  
einen bey den Füßen erwischen / und fort-  
schleppten ; den dritten auff einem Schub-  
karren daher rädleten ; den vierdten mit  
Stangen und Ofen-Bablen forttriben ;  
mit anderen anderst ganz grausamblich  
verfahret. Das / sprich ich / ist ein einfäl-  
tiger Gedanck der Mahler / wie auch noch  
etliche andere Sachen / die sie dem Gemahl  
des Jüngsten Gerichts ein verleiben. Dann  
die arme Teuffel bey diesem leyden Gericht  
gelten auff der liechten Welt nichts : seynd  
selbst die ärgiste Malefigen / für Gericht ci-  
tirt / und müssen ihres Sentenz der Ver-  
dammnis / so wol als die Menschen gewar-  
tig seyn. Drum ist es auff kein Weiß zu-  
glauben / daß sie bey Versammlung der  
Todten / wie die Henckers-Knecht auff der  
Richtstatt / werden gebraucht werden von  
der strengen Gerechtigkeit Gottes ; dann ein  
Malefich führt die andere nit hinauff ; sie wer-  
den vilmehr der Menschen in dem Thall  
Josaphat schon erwarten / und sich als Ver-  
führer / und gleichfals Henckermäßige un-  
ter sie einmischen / bis der Stab gebrochen ;  
Matt 23. da sie zugleich sambt den verdammten  
v. 49. & Menschen von den heiligen Englen in die  
50. Höll werden verstoßen werden : wo einer  
Barradius des anderen Scharpff-Richter seyn wird/  
10. 3. 19. und der Teuffel die Menschen ; die Men-  
6. 10. fol. schen den Teuffel peinigen : wie zween ra-  
602. sende / und an ein Ketten zusammen geschmid-  
te Hund / da einer dem andern die Zähne ein-  
setzt / an ein ander beissen / und reißen.

64. Ob die unschuldige Kinder / die in  
dem alte Testament ohne die Beschneidung ;

in dem Neuen ohne den Tauff / mit der  
Ersünd behaft / verschieden seynd / auch  
vor dem Gericht erscheinen werden / haben  
etliche in Zweifel ziehen wollen / dieweil sie  
auff eigener Schuld nie gesündigtet haben.  
Aber unser P. Lessius löset diesen Zweifel  
auff / und beweist auß dem H. Thoma Scoto,  
und anderen mit vil vernünftigen Urfa-  
chen / daß sie auch zugegen seyn werden.  
Werden also bey diesem Universal- und allge-  
meinen Gerichts-Tag erscheinen neben dem  
Richter die Engel / die Teuffel / und alle  
Menschen.

65. Da wollen wir / in dem Thall Josa-  
phat auff dem Sammel-Platz diese unbe-  
schreibliche Menge von Menschen und  
Teufflen stehn lassen / bis auff's nächst von  
den heiligen Englen ein Abtheilung des  
Orths und der Verfohnen wird gemacht  
werden. Unterdesen soll billich unser grö-  
ste Sorg seyn / wo etwan einstens wir stehn ;  
was für ein Orth ; auff der rechten oder  
lincken Seyten / wir bekommen möchten.  
Wer einer Comadi zuzuschauen wol lens ist/  
siht ihm vor allen Dingen umb ein gutes  
Orth umb. O lustige Comadi für die Auf-  
erwöhlte ! O klägliche Tragadi für die  
Verworffne das Jüngste Gericht ! wo  
werd ich einstens ein Orth überkommen ;  
O Jesu / nur nit auff der lincken Seyten !  
Wan Gott jetzt einen Engel solte schicken/  
und uns / weil wir da versamlet seynd /  
lassen offenbahren : einer auß uns werde  
auff die lincke Seyten gerathen / und ver-  
dammt werden / behüt Gott / mit was Zit-  
teren und zerschlagenen Herzen wurden  
wir ein so traurige Post anhören ? Wie  
geschwind wurde das Fragen angehn / wie  
unter den Jüngeren an dem leyden Abend-  
mahl : *nan quid ego sum Rabbi ? bin ja ichs nit ;*  
Wann darauff der Engel mit einem Finger  
deuten / und uns sagen wurde : *der istis :*  
wie wurde ein solcher Mensch nit erschrockt ?  
wie wurde er sich nicht auff alle Weiß bemü-  
hen / alle Heilige zu Vorbitter anrufen / ein  
linderes Urtheil ihme aufzurücken. O Ge-  
liebte / Gott geb / daß einer ; Gott geb  
daß keiner auß diesem Hauffen verdammt  
werde : aber ich sorg / ich sorg / es werden  
mehr als einer seyn. Weil wir dann nit  
wissen / wen etwan ein solches Unglück  
treffen möchte ; anderwärts wol müssen  
bey jenem allgemeinen Schau-Spiel und  
erschrocklichem Spectacul / wie Tertulianus  
das Jüngste Gericht nennet / erscheinen ;  
seynd wir in der Warheit nit wüsig / wann  
wir uns nit beyzeiten umb ein gutes Orth  
umbsehen. *Facite vobis amicos de Mammo-  
na iniquitatis* / laßt uns umb der heiligen  
Engel Huld bewerben / und von dem Wu-  
cher der Ungerechtigkeit uns in dem Him-  
mel gute Freund machen. Jetzt gilt es noch-  
jetzt können wir uns ein Orth nach unserem  
Belieben bestimmen. Wann wir warten  
bis

P. Lessi-  
us de  
attribu-  
divinis  
13. c. 21.

Matt. 23.  
v. 35.

Tertul-  
ianus su-  
pra loc.  
cit.

Luc. 16.